Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 20 (1922)

Heft: 11

Artikel: Wechseljahre (Klimakterium)

Autor: Seiler, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnemente- und Infertione-Auftrage ju richten find

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Zeil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynätologie. Spitaladerftraße Dr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mf. 3. - für bas Musland.

Juferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-jp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Wechseljahre (Klimakterium).

Bon Dr. Alfred Geiler, Interlaten.

Unter Wechseljahren versteht man den Zeit= abschnitt im Leben der Frauen, mahrend deffen das Geschlechtsleben zum Erlöschen kommt! Auch "kritische Jahre" werden diese Jahre genannt. Den ganzen Borgang nennt man Menospause. Im Allgemeinen und speziell in unseren Breitengraden befinden sich biese Jahre zwischen bem 45. bis 50. Altersjahr; in einem geringeren

Bruchteil zwischen dem 40. und 45. Altersjahr. Rasse, Klima, Rationalität, Stadt= oder Landleben, soziale Verhältnisse beeinflussen den Zeitpunkt des Eintrittes der Menopause.

Frauen, die schon im Alter von 10 bis 16 Jahren menstruiert haben, kommen später ins Klimakterium, also solche, bei denen die ersten Menses zwischen dem 16. und 20. Lebensjahre eintraten. Daneben gibt es noch andere Ab-weichungen von der Regel, indem entweder sehr frühe oder ganz späte (zwischen 50 und 60 Jahren) Menopausen konstatiert werden. Häusige Frühgeburten und Entbindungen schieben für gewöhnlich das Klimakterium hinaus, während oft kinderlose resp. unfruchtbare Frauen frühzeitig in die Menopause kommen.

Interne und allgemeine Erkrankungen können oft den Eintritt der Wechseljahre befördern.

Gine Art frankhafter Menopause findet statt bei schwerer und bösartiger Bluterkrankung (Blutauszehrung), bei Krebserkrankung (außer= halb der weiblichen Geschlechtsorgane) und bei Tuberkulose.

Sehr leicht verständlich ift die Tatsache, daß entzündliche Prozesse in den innern weiblichen Organen (Metritis, Endometritis, Dophoritis) den Eintritt der Menopause beschleunigen. Das Wesen der Menopause beruht auf Rückbildungsprozessen in den weib= lichen Geschlechtsorganen, speziell in ben Gierstoden.

In jedem Gierftock find 12 bis 20 vollkommen geschloffene häutige Sackchen, die fogenannten Graaf'schen Follikel, die in gefäßreichen Zellstoff eingebettet sind. Bei Gintritt ber Menopause wuchert dieser Zellstoff, die Gefäße veröben und die Graaf'schen Follikel und Ei degenerieren fettig. Das Platen der Graaf'schen Follikel wird immer seltener und damit auch die Blutung aus der Uterinschleimhaut. Allmählich findet auch ein Rückbildungsvorgang in den übrigen weiblichen Geschlechtsorganen statt: die Scheide wird blaß, glatt, verengt sich. Der Mutterhals wird kleiner, der Muttermund enger. Der Uterus-Rörper verkleinert sich auch, und die Gierstöcke schrumpfen.

Der Berlauf der klimakterischen Zeit ift fehr verschieden in Zeitdauer und Art und Weise. Es gibt Frauen, bei denen ohne irgendwelche vorbeigehende Anzeichen die Ver ode wegbleibt, um nie wieder zu kommen. Das ift das Idealste für die Frau, aber auch das Selkenste. Daneben

denn überhaupt sich keine Regel für der Verlauf der sogenannten fritischen Sahre aufstellen läßt.

In der Mehrzahl der Fälle stellen sich so-genannte Molimina climacterii ein, d. h. alle erdenklichen Beschwerden subjektiver Art kann man da erleben. Meistens sind es Nerven= störungen, wie Blutwallungen (fliegende Hite), allgemeines Hautjuden, Kribbeln und Ameisen-laufen in den Beinen und Füßen, Gefühls-ftörungen in den Hautnerven, Neigung zu sehr starten Schweisausbrüchen.

Augenflimmern, Ohrenfausen, Ropfschmerzen, Geschmacksftörungen, häufig eintretendes Rafenbluten 2c. sind häufige Klagen, die der Arzt von Frauen im Klimakterium zu hören bekommt. Es wird meistens ausdrücklich vermerkt, daß diese Beschwerden sich erst seit Eintritt der Störungen in ber Menftruation eingestellt haben.

Sehr oft beobachtet man psychische (feelische) Depression, und in vielen Fällen ist es die Angst vor den Wechselsjahren, die nach dem Bolksglauben große Gesahren für jede Frau mit sich bringen sollen, die die Frauen zum Urgt führen. Ausgesprochene Beiftesftörungen, wie Schwermut und Hypochondrie, beobachtet man nicht selten im Klimakterium. Es gibt Autoren, die behaupten, daß ein ordentlicher Prozentsatz der Geisteskrankheiten auf das Auf-hören der Menstruation zurückzusühren seien.

Aber auch das Gegenteil kommt vor, b. h. daß die Menopause einen bessernden Einfluß ausübt auf bestehende Geisteskrankheiten.

Sehr oft findet man bei im Klimakterium sich befindenden Frauen Veränderungen an den Geschlechtsorganen, die aber von früher her datieren und nichts zu tun haben mit dem Klimakterium. hie und da findet man gleichsam als Ersat der Menstruation starken weißen Fluß. Juden an ben äußern Geschlechtsteilen (Pruritus), den man nicht selten beobachtet im Armitus), den man nicht jelten bevoachtet im Klimakterium, hat mit dem Eintritt desselben kaum etwas zu tun. Taksache ist dagegen, daß der Gebärmutterkrebs zwischen dem 40. und 50. Altersjahr am häusigsten zur Entwicklung kommt; daher mag zum Teil die im Bolk vorshandene Furcht vor den Wechselsahren kommen. Jedenfalls ift es angezeigt, daß man in diesen Jahren vorsichtig ist. Lieber zu früh und grundlos untersuchen lassen, als zu spät, besonders bei unregelmäßigen Blutungen der Genitalien.

Was die Behandlung der klimakterischen Beschwerden anbetrifft, so richtet sich dieselbe nach ben sehr mannigfaltigen Symptomen. Da es sich meistens um Störungen im Nervensustem handelt, so ist vor allem alles Nervenerregende zu meiden, und zwar strikte. Tee, Kaffee, Alkohol find also zu meiden, da dieses Nervengifte sind. Leichtverdauliche Kost, Regelung der Darm= tätigkeit, ohne Anwendung starker Abführmittel,

sind wichtige Faktoren.
Starke Blutungen sind dem Arzte zur Behandlung zuzuweisen; sehr oft find diese Blutungen so stark, daß tamponiert werden muß. Eventuelle gibt es alle möglichen Unregelmäßigkeiten, wie ! Reubildungen, die die Blutungen beeinflußen,

mussen fruhzeitig operativ entfernt werden. Erst wenn am Geschlechtsapparat gar nichts Kranksaftes zu finden ist, kann man sich damit begnügen, die Frauen psychisch zu beruhigen und ihnen in Aussicht stellen, daß all diese Beschwerden in absehbarer Zeit verschwinden werden und nicht lebensgeschlich sind. Hier ist die Behandlung mit den bewährten Baldrian= präparaten fehr am Plate. Bon Intereffe mag die Tatsache sein, daß man mittelst speziellen Möntgenapparaten in der Zeit von zwei Stunden fünstliche und dauernde Menopause erreichen kann. Die Fälle hierzu muffen aber vom Spezialisten ganz genau ausgelesen werden, da es immerhin einen großen Eingriff in die Nerven= tätigfeit bedeutet. In Fällen, wo durch Muskelsgeschwülfte an der Gebärmutter starke Blutungen unterhalten werden bis zur Zeit der Mensus, und wo man eine operative Entfernung aus äußern ober andern Gründen nicht vornehmen tann, in diesen Fällen darf diese raditale Er= zwingung der Menopause event, angezeigt sein. Meine Damen! Viele Frauen wenden sich

wegen ihrer Beschwerben zuerst an Sie als an "weise Frauen" (sages-femmes), und es liegt sehr oft an Ihnen, mit richtigem Blick zu ertennen, ob die Frau einer eigentlichen Behandlung bedarf. So wie Sie in der Geburtshülfe durch peinliche Reinlichkeit, Afepfis und frühzeitiges Erkennen der in jedem Fall vorhandenen Geburtsverhältniffe das Leben der Frau in Ihrer Hand haben, so können auch Sie in Fällen von klimakterischen Beschwerden ihren Mitsrauen große Dienste leisten durch richtige,

weise Beratung. Benn mein kleiner Vortrag in dieser Richtung Früchte zeitigen sollte, so ist sein Zweck erreicht.

Offene Beine.

Bon Dr. Alfr. Geiler, Argt in Interlaten.

Unter offene Beine versteht man gewöhn= lich offene Substanzverluste der allgemeinen Decke, d. h. der Haut, die sich zu sogenannten Geschwüren entwickeln.

Als Ursache gelten wiederholte Reize oder Schädigungen der Saut, die mechanischer, chemischer ober thermischer Ratur fein konnen.

- Man unterscheidet im Großen und Ganzen: Richt infettiofe ober einfache Ge= chwüre (ulcus simplex).
- Entzündete und tomplizierte Beschwüre, die infiziert sind, mit roter Um-gebung, die sich heiß ansühlt, infiltriert und berb anzufühlen ift; dabei wird ein Geschwürfetret abgesondert.
- Sauchende Geschwüre mit rapidem Gewebszerfall, faulendem Geruch, entzündeten Lymphsträngen und Lymphdrüsen. Umgebung
- und Geschwür selbst sind sehr schmerzhaft. Symptomatische Geschwüre. Das find die eigentlichen typischen Unterschenkelgeschwüre; ein solches Geschwür nennt man

schlechtweg ulcus varicosum, ulcus cruris, varicöses Geschwür. Im Namen liegt zugleich die Urfache oder wenigstens die hauptsächlichste Ursache angedeutet, nämlich die Varix, d. h. Krampfader.

Die Varicen (Mehrzahl) find erweiterte Benen von verschiedenem Grade Während der Schwangerschaft gewöhnlich bedeutend mehr erweitert. Diese Geschwüre sind es hauptsächlich, die Sie als Hebammen unter dem Namen offene Beine zu feben befommen.

Die Varicen bedingen Birkulationsstörungen, bie sich in Stauungen zc. außern in ben kleinen Hautgefäßen. Oedeme (Schwellung der Gewebe burch Wasseransammlung), Ekzeme sind die Folgen dieser Zirkulationsstörungen. Durch die Ekzeme entsteht Juden, das zum Kragen veranlaßt. Die kleinen Kraswunden heilen schlecht im mangelhaft ernährten Gewebe, es wird immer von neuem gekrast, und so entsteht schließlich ein Geschwür. Dabei wird die Umsgebung braun und bläusich verfärbt.

In andern Fällen fann Entzündung ber In andern Fallen tann Entzundung der Krampfadern (Benenentzündung) der Ausgangspunkt sein von solchen Geschwüren; auch aus kleinen Eiterpusteln (sog. "Bibesi") kann ein ulcus eruris entstehen. Da die Nachbarschaft von Varieen ost blutreich, mit Wasser getränkt (öbematös), schuppig, juckend ist, so entstehen durch Krahen an diesen Stellen leicht Ekzeme und dadurch Geschwüre. In einem sehr großen Prozentsat der Fälle werden diese Geschwüre chronisch.

Wenn auch alle Gesellschaftsklaffen solche Geschwüre aufweisen, so treten fie doch vorzugs= weise bei den ärmeren, schwer arbeitenden Alassen auf. Wenn diese Geschüre vernachtässigt werden infolge fozialer Berhaltniffe, fo kommen zu diefen Geschwüren noch Komplitationen hinzu, wie Hautschwund der Umgebung, Wucherungen der Knochenhaut, Muskelschwund und Versteis

fung der Fußgelenke. Auch diese Geschwüre können in jauchende Geschwäre sich umwandeln; Venenentzündung, entzündete Lymphstränge, Kotlauf können dazu

treten und das Leben gefährben. Behanblung. Erste Bedingung zur Beshandlung der chronischen Beingeschwüre ist Ruhe, am besten Bettruhe, horizontale Lage. Ferner ist unerläßlich strengste Sauberkeit bezüglich Entsernung schmutziger Verbandstoffe und saulender Absonderungen.

Diefe Bedingungen find bei der armen Bevölkerung schwer zu erfüllen, und daher tritt an deren Stelle mangelhafte Behandlung oder Quactialberei.

Ersparen Sie mir, Ihnen alle möglichen und unmöglichen Mittel aufzuzählen, die zur Behandlung der Unterschenkelgeschwüre angewendet werden. Man denke nur an die in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel, die sogar Krebs (!!) heilen sollen.

Binfleimverbande, heftpflafterverbande mer= ben fehr oft von Acraten zur Beilung der Beschwülste angewendet. Unter guter Kontrolle burch den Arzt, können damit gute Erfolge erzielt werden. Aber wie keine Behandlung unfehlbar ist, so sind auch hier Mißersolge zu verzeichnen. Feder Arzt bildet sich mit der Zeit burch gemachte Erfahrungen feine eigene Behandlungsmethode aus.

Bei einfachen Geschwüren, die nicht zu groß, nicht zu tief und nicht zu schmerzhaft sind, komme ich meistens mit Salbenbehandlung aus.

Dabei hat sich mir eine 10% ige Fchthyossalse, mit ober ohne Zinkzusak, sehr gut bewährt. Bei jauchenden, sehr schmerzhaften, stark sieschenden, sehr schmerzhaften, stark sieschenden, sehr schmutzig aussehenden Geschwüren benüge ich Umschläge mit 1% o Salicyliösung: Feuchter Lappen direft auf das Geschwür, eine fleine Lage Impermeabel barüber (nur etwas größer als der feuchte Lappen und nicht um ben ganzen Beinumfang), dann eine Schicht feiner Berbandwatte und das Ganze leicht fizieren mittelst Binde oder Verbandtuch. Diese Umschläge sind mehrmals täglich zu erneuern.

Dabei ist vorausgesett, das sich die Patient= innen ganz ruhig verhalten, wie schon gesagt, am liebsten im Bett, damit das kranke Bein horizontale Lage einnehmen kann. Ferner ift große Geduld und noch einmal Geduld nötig, bon Seiten bes Arztes und ber Batientin.

Wie oft wird, wenn die Heilung nach 3 bis Wochen nicht eintritt, die Behandlung aufgegeben und auf den oder die Ratschläge (mehr oder meniger gute!) von Freundinnen oder Nachbarinnen, eine andere Behandlung probiert. Nach einiger Zeit wird auch diese Behandlung aufgegeben und wieder etwas anderes angewendet. So geht es weiter, Monate lang, ja oft während vieler Jahre, wie ich felbst mich überzeugen konnte. Schließlich ergibt man sich in sein Schichal und begnügt sich, irgend einen ich ein Schille und vernigt juh, tegend einen schmutzigen Lappen, mit oder ohne "Wundersjalbe", aufzulegen; man gewöhnt sich auch allsmählich an die Schmerzen, bis irgend eine Komplikation eintritt, die dann einen ärztlichen Eingriff nötig macht, der sogar in einer Amputation bestehen tann, um lebensrettend zu wirten.

Wie oft habe in schon gehört von Frauen, bei denen ich zufällig ein Beingeschwür entdectte und in Behandlung nehmen wollte: "Rein, nein, das Geschwür darf nicht zuwachsen, sonst schlägt es nach innen". Genau so hört man oft Mütter sagen, der eitrige Ohrenausfluß bei ihrem Kinde dürfe nicht zum Stillstand gebracht werden, der muffe heraus.

Solche und noch schlimmere Ansichten wurzeln eben noch fest in unserem Bolke, und da kann nur Auftlärung bienen.

Tatsache ist, daß Beingeschwüre, die 10 bis 15 Jahre lang, bei mangelhafter Behandlung, bestanden haben, im Spital, bei rationeller Behandlung, in einigen Wochen oft heilen. Daß ein Beingeschwür scheinbar heilt, sich

mit einem sogenannten Schorf bedeckt, darunter aber noch in Wirklichkeit fortbesteht und sich in die Tiese weiterfrißt, ist eine bekannte Tatsache. Diese Scheinheilungen sind allerdings als perfid zu bezeichnen. Die Ueberdeckung ift eben nicht normal; es handelt sich um einen falschen, ungesunden, frankhaften Schorf. Eine solche "Heilung" (?) ist allerdings zu verwersen. Wenn aber ein Geschwür richtig behandelt wird, so bildet sich kein solcher falscher Schorf, und die Beilung erfolgt von innen heraus. Unter bem Bild eines relativ harmlosen, ungefährlichen Beingeschwüres, tönnen oft ernstere Krankheiten fich dokumentieren, wie Tuberkulose, Krebs oder Spphilis. Es ist Sache des Arztes, durch Berücksichtigung aller Umstände und bei Berdacht auf die bösartige Natur eines Geschwüres die bewährten Untersuchungsmethoden anzuwenden und bei der Bestätigung der Bösartigfeit die entiprechenden Maßnahmen zu treffen. In solchen Fällen sind allerdings die angeführten Behandlungsmethoden ganz nuglos, und es muffen spezifische Heilmittel angewendet werden.

Sdiweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Dienstiubiläum.

Wir bringen unfern Mitgliedern zur Rennt= nis, daß unsere geschätte Kollegin, Fraulein E. Rummer in Limpach (Bern), in letter Zeit ihr Dienstjubiläum feiern konnte.
Der Zentralvorstand entbietet ber Jubilarin

die herzlichsten Gratulationen.

Mitgliederverzeichnis.

Von ben nachstehenden Settionen, nämlich: Appenzell, Bafel, Freiburg, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Uri, Baadt und Bug, find und die bereinigten Mitgliederliften guge= ftellt worden, welche prompte Erledigung wir ehrend erwähnen wollen.

Gleichzeitig gelangen wir wiederholt an die übrigen noch ausstehenden Sektionen mit der bringenden Bitte, die Mitgliederliften boch fo rasch wie möglich einzusenden. Sollte etwa ein hinderungsgrund darin bestehen, daß nicht alle gewünschten Angaben gemacht werden können, jo ersuchen wir die betreffende Rubrik einfach unausgefüllt zu laffen. Wir werben bann versuchen, die fehlenden Angaben selbst zu erganzen.

Den 9. November 1922.

Für den Zentralvorstand: Die Brafibentin: Die Sekretarin: Frau R. Sorg=Hörler, G. Schnetler, Borderfteig 4, Schaffhausen. Reuhausen.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Müller, Lengnau (Aargau). Frau Buichard, Ponthouse (Freiburg). Frau Gloor, Aarau Frau Hatt, Hemmenthal (Schaffhausen). Frau Grubenmann, Trogen (Appenzell). Frl. Silvie Tille, Laufanne. Frau Grau, Dietikon (Zürich). Frl. Mühlemann, Rorbach, (Bern), z. Z. Arofa. Frau Keel, Arbon, z. Z. Weinfelben (Thurgau). Frau Schnid, Erftfeld (Uri). Fr!. Elife Wüller, Turgi (Aargau). Frl. Benes, Schaffhausen. Frau Steiner, Flumenthal (Soloth.), z. Z. Bafel. Frau Bischof, Goldach (St. Gallen). Mme Jaquier, Fleurier (Neuenburg). Frau Sutter, Birsfelben (Baselland). Frau Monnier, Biel (Bern). Frl. Hürsch, Zofingen (Aargau). Frau Scherrer, Oberurnen (Glarus). Frau Müller, Unterkulm (Aargau). Frau Euran, Tomils (Graubünden). Frau Flury, Solothurn. Frau Haag, Winterthur (Zürich). Frau Münger, Bern. Frau Eng, Stüßlingen (Solothurn).

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Hafelbach-Graf, Altstätten (St. Gallen). Frau Küpfer, Langenthal (Bern). Frau Buşi, St. Antönien (Granbünden). Frau Löpfi-Keller, Bernhardzell (St. Gallen).

Gintritte:

52 Frau Bantli-Hertner, Jenins (Graub.) 92 Frl. Emma Riesen, Liestal (Baselland). Mile Emma Butter, Granges-Marnand (Waadt).

Seien Sie uns herzlich willtommen.

Die Rrantentaffetommission in Winterthur: Frau Aceret, Präfidentin. Frl. Emma Kirchhofer, Kaffierin. Frau Roja Manz, Attuarin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Balelstadt. Es geziemt fich an diefer Stelle den interessanten und sehr lehrreichen Bortrag von Frl. Dr. Kramer zu verdanken.

Unsere nachste Sigung findet statt: Mittwoch den 29. November, präzis 4 Uhr, und machen wir darauf aufmerksam, daß es dringend notwendig ift, daß alle Mitglieder erscheinen, da ein Traktandum vorliegt, welches unbedingte Vollzähligkeit erfordert.

Wartgeld. Das feit 1917 mit gaber Ener= gie verfolgte Verlangen zur Ausrichtung eines Wartgeldes an die praktizierenden Mitglieder unseres Vereins ist nun endgültig bewilligt worden. Es wird also zu Anfang des Monats Dezember der Betrag von Fr. 500. — in einer Summe jedem Mitglied zur Auszahlung gelangen. Es ift zu bedauern, daß von einzelnen Mitgliedern fo wichtigen und Allen zu gute kommenden Bestrebungen so unerfreulich wenig Interesse entgegengebracht wird, ja daß es so=